

Verstümmelte Leichenteile enthüllen die Gräuel unter Assads Regime

Einblicke in die grausamen Verbrechen unter Assad:
Bizarre Leichname im Mordfall von Mujtahid Hospital
offenbaren das Grauen des syrischen Regimes und die
verzweifelte Suche nach vermissten Angehörigen.



Die verwundeten und verstümmelten Körper im Leichenschauhaus des Mujtahid-Krankenhauses sind schwer zu ertragen - sie sind greifbare Beweise für das brutale Regime des **gestürzten syrischen Diktators Bashar al-Assad**. Tausende verzweifelter Menschen drängen sich davor, um endlich Antworten auf das Schicksal ihrer vermissten Angehörigen zu erhalten.

Verzweiflung und Hoffnung auf Antworten

„Wo sind sie?“, fleht eine Frau. „Meine Mutter ist seit 14 Jahren verschwunden, wo ist sie? Wo ist mein Bruder, wo ist mein Mann, wo sind sie?“ etwa 35 Leichname wurden in einem Militärkrankenhaus in der syrischen Hauptstadt Damaskus gefunden, nur wenige Tage nach dem Fall des Regimes. Man glaubt, dass sie zu den letzten Opfern Assads gehören. Ein Mann zeigt auf die zerrissene Kleidung und vermutet, dass es sich um Gefangene des berüchtigten Gefängnisses Saydnaya handelt.

Grauenhafte Entdeckungen im Leichenschauhaus

Im Leichenschauhaus werden die Körper nur durch Nummern identifiziert. Da nicht genügend Platz vorhanden ist, wurde ein provisorischer Bereich im Freien eingerichtet, wo die Familien zusammenkommen und mit ihren Handylampen die Gesichter der Toten beleuchten, auf der Suche nach vertrauten Merkmalen. Doch sie sehen auch die grausamen Wunden, die mit Folter verbunden zu sein scheinen. Eine Frau, die unter den Leichnamen sucht, würgt und verlässt das Leichenschauhaus.

Ein starkes Zeugnis des Leidens

Dr. Ahmed Abdullah, ein Mitarbeiter des Leichenschauhauses, verurteilt die Menschen, die diese Spuren hinterlassen haben, und macht das Assad-Regime dafür verantwortlich. „Das ist das Verbrechen des Regimes – die Art, wie sie die Menschen gefoltert haben“, erklärt er gegenüber CNN. „Selbst im Mittelalter haben sie die Menschen nicht so gefoltert.“ Am Sonntag floh Assad nach Russland, nachdem die syrischen Rebellen einen schnellen Vormarsch gemacht hatten, und der Zorn der Bevölkerung gegen ihn ist spürbar. Eine Frau, die sagt, ihr einziger Sohn sei vor 12 Jahren vom Regime genommen worden, ruft: „Ich bitte Allah, ihn zu verbrennen, ihn und seine Söhne. Ich hoffe, er verbrennt, wie er mein Herz verbrannt hat.“

Die Suche nach den Vermissten

So lange gab es keinerlei Informationen für die Familien über vermisste Angehörige. Die Menschen, die sich vor diesem Leichenschauhaus versammelt haben, wünschen sich nur Antworten, selbst wenn diese in Form eines Leichnams kommen. Die Assad-Regierung war dafür bekannt, akribische Aufzeichnungen zu führen. Ein Deserteur, der einst als Fotograf in der syrischen Militärpolizei arbeitete, **schmuggelte 2014 fast 27.000 Bilder** heraus, die in einem Militärkrankenhaus gemacht wurden, wo er sagte, dass „getötete Gefangene“ gebracht wurden. Die Leichname auf den Fotos wiesen Anzeichen von Hunger, Schlägen, Erstickung sowie anderen Folter- und Tötungsmethoden auf, wie aus **einem Bericht** hervorgeht, der von einem Team aus Kriegsverbrechensstaatsanwälten und forensischen Experten erstellt wurde.

Die Vernichtung von Beweisen

In der sogenannten „Palästinenser-Abteilung“ des Militärgeheimdienstes in Südost-Damaskus existieren noch riesige Mengen an Gefangenenakten. CNN fand Beweise für die Vernichtung einiger Dokumente und Festplatten durch Offiziere, bevor sie fliehen konnten, doch der Terror, den sie ausübten, war von solch industriellem Umfang, dass viele Beweise zurückgelassen wurden.

In einem Interview für **einen UN-Kommissionsbericht, der letztes Jahr veröffentlicht wurde**, beschrieb ein ehemaliger Insasse der Palästinenser-Abteilung regelmäßige Schläge, Schläge mit einem Schlauch und Zigarettenverbrennungen. Andere Insassen berichteten von sexueller Misshandlung und Schlägen, die die Gefangenen gehunfähig machten.

Massengräber und Folter

Der UN-Bericht erwähnte auch, dass zehntausende Menschen von dem syrischen Regime in Massengräbern begraben wurden. Das US-Außenministerium veröffentlichte 2017 Beweise, dass **ein Krematorium im Gefängnis Saydnaya gebaut wurde**. Ein US-Beamter schätzte zu jener Zeit, dass täglich bis zu 50 Gefangene in Saydnaya getötet werden könnten.

Die Suche nach Antworten geht weiter

Ermittler werden nun die offiziellen Akten durchforsten, um Informationen über die Geschehnisse in Assads Gefängnissen zu finden. Die Gefangenen selbst hinterließen Hinweise, die sie in die Wände der unterirdischen Zellen kratzten, die besser als Gewölbe beschrieben werden könnten. Graffiti und Namen verdeckten die Wände von Zellen in einem geheimen Gefängnis innerhalb des Hauptquartiers des syrischen Luftwaffen-Geheimdienstes – wo CNN **einen Mann in einer Zelle gefunden hat, der eingesperrt und verlassen wurde** – sowie an anderen Orten, die wir gesehen haben, wo Syrer festgehalten wurden. Die entführten Menschen versuchten wahrscheinlich, Spuren zu hinterlassen, damit jemand sie findet. Und nun hoffen ihre Angehörigen endlich auf Antworten.

Diese Geschichte wurde von Clarissa Ward, Brent Swails und Scott McWhinnie in Damaskus sowie von Lauren Kent in London berichtet und von Rachel Clarke in Atlanta verfasst.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at